

# 1211

## ANSPRACHE AM SONNTAG NACH HIMMELFAHRT

DIAKON ARTHUR BALTZER  
BERLIN-WEST  
1950

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / PR0122

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

## ANSPRACHE AM SONNTAG NACH HIMMELFAHRT

Diakon Arthur Baltzer  
Berlin-West, 1950  
1. Petrus 4, 7-11

Heute, als am Sonntag zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten, werden wir im Eingang der Epistel auf das nahe herbeigekommene Ende aller Dinge hingewiesen. Heute, nach (fast) 2000 Jahren, erscheinen diese Worte des Apostels als gerade für unsere Zeit passend, und doch gingen dieselben bereits teilweise schon in den Zeiten, als sie geschrieben wurden sowohl, als fort und fort, wie wir aus der Welt- und Kirchengeschichte wissen, in Erfüllung.

Wenn eine neue Schöpfung sich zeigt, so ist das der Beweis, dass das Ende der alten herbeigekommen ist. Der Übergang hat begonnen, und die Veränderung wird früher oder später völlig sein. Im Lichte dessen, von dem und durch den und zu dem alle Dinge sind, wissen wir, dass Seiner Wege Ende nicht Weltvernichtung, sondern Welterlösung sein wird. Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde, deren Mittelpunkt Jerusalem, die Hütte Gottes bei den Menschen ist, da Er bei ihnen wohnen und thronen und mit Seinem Lichtglanz alles überstrahlen will

zur überschwänglichen Glückseligkeit und Verherrlichung, Lob und Preis. Zu solchem Ende aller Dinge hat Gott die Welt geschaffen und ihr Seinen eingeborenen Sohn gegeben als Versöhner und Vertreter und Täufer mit dem Heiligen Geist, der gemäß dem Heilsplan zuerst die Kirche und allmählich, von Stufe zu Stufe fortschreitend, die ganze Schöpfung zu der Wiedergeburt bereitet und jeglich Ding auf seine Weise und zu seinem Endzweck neu macht.

Ob dieser Erkenntnis des Werkes des Heiligen Geistes, der von den Propheten vorausverkündigt und von Christus zum Trost und Beistand in allen Anfechtungen auf die Jünger herabgesandt ist, bitten wir auch fort und fort um denselben Heiligen Geist, dass Er komme und Sein Werk an uns und der ganzen Kirche und Schöpfung Gottes ausführe und vollende. Nur durch den Beistand des Heiligen Geistes kann die Kirche ihren Auftrag in der Welt ausrichten, dabei alle Trübsale und Wehen erdulden und sich als die Braut auf die Hochzeit des Lammes bereiten.

Aber die Kirche hat die Zeit ihrer Heimsuchung nicht erkannt und sich nicht in Reue und Buße zu Gott bekehrt. Darum sehen wir die vielen und so oft plötzlichen Erschütterungen alles Bestehens, die Ratlosigkeit und Verwirrung auf allen Gebieten des menschlichen Lebens, und in allen Ländern der Chri-

stenheit die stete Unruhe und Bangigkeit in den Herzen aller, deren Glauben schwach geworden ist, und die mächtigen Bewegungen für und die noch auffallenderen gegen Christus. Ja, wir sehen, wie sich alles auf den Endkampf zwischen dem HErrn und Seinen Widersacher vorbereitet. Denn die Feindseligkeiten gegen alles, was Gott und Gottesdienst heißt, die Gewalttaten gegen die Kirche und die Diener Christi, die wir in den verschiedenen christlichen Ländern immer wieder erleben, sind nur das schwache Vorspiel und der Anfang jener furchtbaren Stunde der Versuchung, die über den ganzen Weltkreis kommen wird, zu versuchen alle, die auf Erden wohnen.

Im heiligen Evangelium dieses Tages vernehmen wir einige Abschiedsworte unseres HErrn. Er redet von der Sendung des Trösters, von dem doppelten Zeugnis des Heiligen Geistes und der Kirche; aber auch von den Leiden, die den Jüngern bevorstehen in der Welt. „Solches habe Ich zu euch geredet, auf dass, wenn die Zeit kommen wird, ihr daran gedenkt, dass Ich es euch gesagt habe. Solches habe Ich euch von Anfang an nicht gesagt, denn Ich war bei euch.“

Dies sind Worte, die der HErr Seiner Kirche auf ihrem Wege zu ihrem Streit auf Erden mitgibt, damit wenn die Zeit kommt, von der Er redet, Seine treuen

Jünger nicht enttäuscht, nicht verzagt sein sollen, sondern gedenken, dass Er es so vorausgesagt, dass solche Prüfungen, solche Kämpfe mit Seinem Wissen geschehen, dass Er das Steuer in der Hand hat und ein herrliches Ziel vor Augen, auf das Er hinsteuert, wenn auch durch Sturm und Finsternis. Gingen die herrlichen und tröstlichen Verheißungen bereits in Erfüllung, so werden auch alle die ernstesten Worte von Verfolgungen, Versuchungen und Ärgernissen nicht ausbleiben. Es ist aber nahe herbeigekommen das Ende aller Dinge, das ist die Zeit, wo alles sich vollendet, auch solche Weissagung, die sich schon mehrfach erfüllte, vollendet sich dann. Denn die Worte des HErrn umfassen alle Zeiten und das Ende.

Darum lasst uns unsere Herzen weit machen und tun wie die Jünger Jesu in den Tagen zwischen Himmelfahrt und Pfingsten, da sie alle einmütig, mäßig und nüchtern im Gebet auf die Erfüllung der Verheißung des Geistes der Wahrheit warteten. Es wird gerade besonders die Aufgabe der in der Endzeit unter Aposteln Gesammelten sein, die Sünden aller Geschlechter als die ihren zu empfinden und vor Gott zu bringen. Dazu haben uns die Apostel eine besondere Gelegenheit gegeben in dem Bußdienst am Tage vor Pfingsten. Wenn der Apostel Petrus vom Ende der christlichen Haushaltung spricht, dann zeigt er, uns gerade dies sehr deutlich. Darum müssen von uns al-

len herzliche, demütige, fürbittende und von Reue und vergebender Liebe zeugende Gebete zu Gott aufsteigen, damit der Sünden Menge bedeckt und das Ende aller Dinge herrlich und eilends hinausgeführt werde.

Amen.